

Vd
794





h. 78, 5.

Poetische Einfälle
über die bey

V 2
194

ihro Kön. Maj.

in Böhlen,

und

ihur = Fürstl. Durchl.

zu Sachsen

Beglückten Anfunfft

In Dero Residenz Dresden,

Den 21. und 22. May 1727.

prächtigst = veranstaltete

ILLUMINATION,

abgefasset

von

J. G. Kitteln, N. P. C.

Gedruckt und zu finden bey dem Kön. Hof-Buchdr., Joh. Conr. Stöbelsn.

102

1787

Gelehrte Anstalt

von der

Universität zu Halle

in Halle

am

1787



Regelmäßig

zu dem

und

ILLUMINATION

von

J. G. Kellner

in Halle





Über die *Illumination* überhaupt.

SUnmehr hat Sachsen ausgeweint,
Seitdem die theure Landes-Sonne
Zur Unterthanen Lust und Wonne
Von neuen desto heller scheint;
Deswegen auch bey späther Nacht,
Zu dieser Sonne Ruhm und Ehren
Und unsre Freude zu vermehren,
Augustens Residenz sich selber helle macht.

Über die mit großen *Fackeln* illuminierte Häu-
ser *Ihro Excellencen* derer Herren Ministres und
die mit schlechten *Lichtern* illuminierte Bürger-Häuser.

Bey soviel hohen großen *Fackeln*
Sieht man auch kleine *Lichter* wackeln,
Ein ieder freuet sich, die Großen mit den Kleinen,
Augustus kan es doch nicht böse mit uns meinen.

Über die in *Ihro Hochgräf. Excell. des Hrn.*
Cabinets-Ministres, Grafen von Waidorffs,
bey der magnifiquessten Illumination sich præ-
sentirende Sonne.

So gehet, Sachsen, dir die Sonne wieder auf,
Die einer andern Welt zu deinem Schmerz geschienen,
Sie steigt schon zu dir in dem erhabnen Lauff,
Ihr Einfluß läßt bereits erstorbne Felder grünen.
Wie schön, wie angenehm befindet sich ihr Strahl,
Je länger du ihr Licht, o Sachsen, nicht erblicket,
Ihr unschätzbares Licht, um eben soviel mahl
Scheint selbiges dir jetzt mit schönern Glanz geschmücket.

* * *
Wie, wenn das rauhe Volk, so um den Nord-Pohl lebt,
Bey nah ein halbes Jahr in finst'rer Nacht gefessen,
Und denn der Sonnen Licht zu ihnen sich erhebt,
Sieht man es seinen Schmerz bey deren Licht vergessen.
So, unschätzbare Prinz, sind wir auch ihnen gleich,
Du, unser Sonnen Licht, bist schon seit zweyen Jahren
Von unsren Grängen weg in der Sarmaten Reich,
Drum haben wir nur Nacht und Finsterniß erfahren.

* * *
Jetzt gehest du uns auf, und unsers Glückes Stern
Will sich zu gleicher Zeit am hellen Himmel zeigen;
Großmächtigster Monarch, wir sehen Dich zu gern,
Drum heißt Dein Aufgang uns mit Lust zur Erden neigen,
So, wie der Indier der Sonnen Licht verehrt,
Denn, wie dasselbige dem Erden Creiß das Leben,
So mußt Du auch, o Herr, dem, was Dir zugehört,
Durch deine Gegenwart Frucht, Licht und Wärme geben.

Über

Über dem bis in die Spitze durch und durch mit
etlichen 100. Lampen illuminirten Kreuz-
Thurm.

So hebe denn dein Haupt bis zu den Sternen hin,
Du ausgeputzter Thurm, in deinem stolzen Sinn:
Was wird doch wohl der Bau'r zu deinen Flammen sagen?
Er sieht auf seinem Dorff das Feu'r zusammen schlagen,
Er denckt, du brennest schon; alleine weit gefehlt,
Man hat dich von der Lust zum Zeichnen nur erwehlt:
So viel auf dir, o Thurm, aniesz Lampen brennen,
So vielmahl höret man Augusti Nahmen nennen,
Ein ieder seuffzt bey sich: Augustus leb beglückt,
Dieß ist der Wunsch, den man mit Feu'r zum Himmel schickt.

Auf die in dem Königl Amt-Hause befind-
liche Inscription.

Dem Vater seines Volcks, dem allertheursten König,
Vor den die ganze Welt, Verdiensten nach, zu wenig,
Der jetzt aus Pohlen kömmt, wünscht unsre treue Pflicht,
Daß seine starke Hand stets Sieges-Palmen bricht,
Daß sich der Unterthan gehorsam stets bezeige,
Und Er am Alter hoch zu langen Zeiten steige:
Der Himmel nehme was von unserm Fahrem ab,
Und setze sie Ihm zu, so freut sich unser Grab.

Auf das mit vielen Lampen prächtigst illumi-
nirte Rath-Haus.

Ihr auf dem Rath-Haus jetzt mit Lustentbrante Kerzen,
Ihr seyd ein Sinnbild von unsrer Bürger Herzen,
Die Liebe ist das Del, das in die Brust sich gießt,
Und selbst bis an den Tacht, bis an die Zunge fließt:
So brennet lichterloh der Wunsch bis zu den Sternen,
Das kan ein jedermann von euch, ihr Lampen, lernen.

Auf die Uberschrift :
Augustus rediit, redeunt saturnia Regna,

item:

Augustus redux, fortuna redux.

Augustus, unser Herr, ist iezo wiederkommen,
Ganz Dresden ist dadurch auf einst der Noth entnommen,
Das Glücke kommt mit Ihm, und selbst die göldne Zeit,
Die gleich, wo er nur geht, Lust und Vergnügen streut.

Auf die Uberschrift :

Vivat de novô Augustus.

Augustus kommt zurücke,
Und mit Ihm unser Glücke,
Er soll von neuen leben,
Der Krankheit Abschied geben,
So kan sich unser Wohl bis zu den Sternen heben.

Auf die Uberschrift :

Regi

Exorat populus vitam,
und oben:

Addam XV. annos.

Dem Könige erbitt sein Volk von Gott das Leben,
Der wird Ihm funffzehn Jahr so, wie Histien, geben.

Über die in der Königl. Hof-Buchdruckerey in den
illuminirten Fenstern befindliche Verse.

August, ich schmeichle nicht, mein Herz spricht ja darzu:
Der Himmel bringe mich in Sarg und Gruffe zur Ruh,
Wosern Du, theurer Prinz, Du Würdigster auf Erden,
Durch diesen meinen Tod unsterblich köntest werden.

Ganz

Ganz Dresden stimmet mit mir ein:
Ich will dem Tod ein Opfer seyn,
Soll nur Augustus leben,
Der Herr, der uns nur Freud und Lust kan geben.

Über die auf dem Kreuz-Thurm bey der Illumina-
tion erschallende Paucken und Trompeten.

Es lassen dem theuren Augusto zu Ehren,
Trompeten und Paucken in Lüfften sich hören,
So läßt auch die fliegende Sama vor allen
Den Ruhm des Großmächtigsten Königs erschallen;
Und ruffet das Vivat zu gleicher Zeit aus:
Es lebe das hohe Ehr-Sächsische Haus,
So lange die Lichter des Himmels bestehn,
Biß endlich die Erde und Himmel vergehn.

Gedanken

und
Allerunterthänigster Wunsch des Verfassers
vor seine wenige Person.

Man läßt zwar iezund überall
Die Fenster schön illuminiren;
Allein, ich kan in solchem Fall
Mein Hinter-Stübgen nicht so zieren,
Es würde doch der Lichter Schein
Nicht auf der Gasse sichtbar seyn.

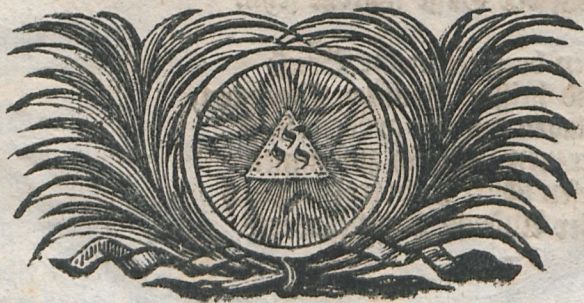
Hingegen brennet^{*} meine Brust
Von tausend heißer Seuffzer Flammen,
Die schlagen mit der größten Lust
In einen treuen Wunsch zusammen;
Und diesen schickt mein frohes Herz
In stiller Andacht himmel-werts,

* * *

Es lebe der theureste Friedrich August,
 Den Pohlen zur Freude, den Sachsen zur Lust,
 Noch lange bey hohem beständigem Glücke,
 Es weiche die Krankheit auf ewig zurücke.
 Denn wo Ihm der Himmel Gesundheit beschert,
 So wird auch das Wohlsenn des Landes verehrt;
 Es muß die Durchlauchtigste Kaute von Sachsen
 Durch Seegen von obenher grünen und wachsen;
 So bringt uns ihr Schatten die sicherste Ruh,
 Ach, Höchster, sprich gnädig dein Fiat dazu!

Abweisung des Momi.

Ich hör schon, wie der Neider spricht:
 Was schreibst du doch, du siehst ja nicht,
 Du kanst ja nichts von allen Lichtern sehen;
 Doch, Mome! höre nur, was mit mir ist geschehen,
 Ich länge nicht der Augen Blödigkeit,
 Doch kan ich noch der Sonnen Licht erkennen,
 Wenn selbtes Strahlen streut.
 Als ich des Abends nun nach Hause gehen wolte
 Bey der Illumination,
 So ward ich ganz erstarrt
 Und halb vernarrt,
 Ich dacht, bey soviel Lichterbrennen,
 Es wär schon heller Tag,
 Darum ich auch davon mit Recht leicht schreiben mag.



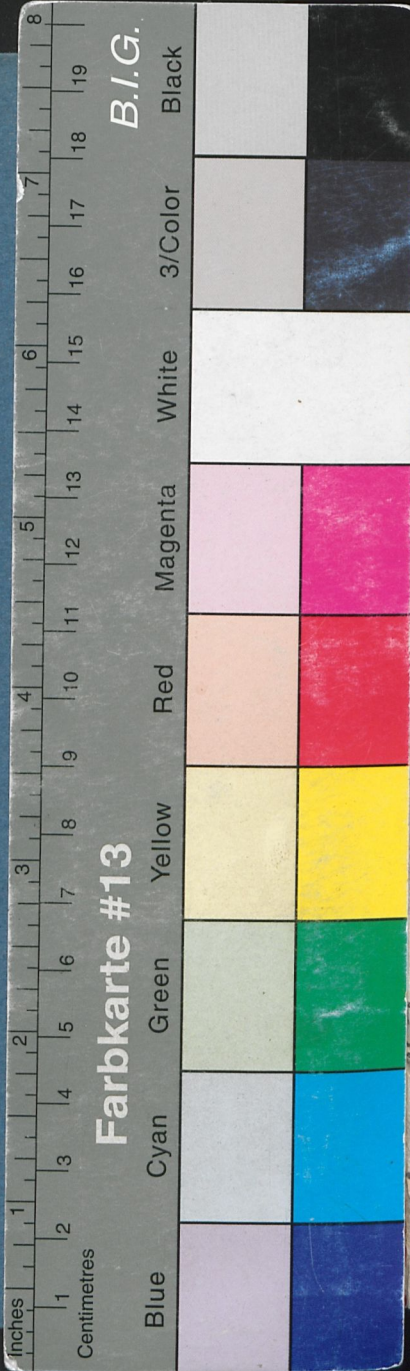
Der
ref:
und
nig
ebte
der
en,
laf.
der
ges
der
der
Er
ohl
ten
en
Die
ino
en
ll
ch
les
nd

ULB Halle 3
003 996 379


VD18







Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

78,5. Poetische Einfälle
über die bey
Chro Kön. Maj.
in **Böhlen,**
und
Schur = Fürstl. Durchl.
zu **Sachsen**
Beglückten Anfunfft
In Dero Residenz **Dresden,**
Den 21. und 22. May 1727.
prächtigt = veranstaltete
ILLUMINATION,
abgefasst
von
J. G. Kitteln, N. P. C.

V 2
194

1

Gedruckt und zu finden beyrn Kön. Hof-Buchdr., Joh. Conr. Stöfelrn.